

1.2.–10.2.2008





45.HALLERBACHTAGE

Feuer: Phänomen der Reinigung, Verzehrung und Liebe

Das Thema WASSER der 44. Haller Bach-Tage führt uns fast zwangsläufig zum Gegenpol FEUER bei diesen 45. Haller Bach-Tagen 2008.

Ausgehend vom Schlussoratorium finden wir das Symbol Feuer nicht nur beim Brandopfer, das der Prophet Elia für die Baalspriester inszeniert, sondern auch in seiner Himmelfahrt, wo er mit dem feurigen Wagen davonschwebt.

Es wird nun sehr interessant sein, sich diesem Thema Feuer auf verschiedene Weise zu nähern: Als Träger geistigen Lichtes spielen Kerzen am Altar oder bei besonderen liturgischen Handlungen eine wichtige Rolle. Das Judentum schaut zum siebenarmigen Leuchter im Tempel. Wir schauen in ein scheinbar lebendes Element und erkennen, dass es nicht nur leuchtet, sondern auch wärmt und verzehrt. Der Geist Gottes kam in

Feuerzungen auf die Jünger beim ersten Pfingstfest herab. Er sendet das Feuer der Kraft und der Leidenschaft. Und so kann göttliche Gewalt nicht nur im Blitz des Gewitters gesehen werden. Feuer ist auch Offenbarung, wie wir es auch am Beispiel des brennenden Dornbusches im Alten Testament beschrieben finden.

Das geheimnisvolle, vulkanische Feuer im Inneren der Erde lässt uns an unser eigenes Innerstes denken, in vielen Liedern als »brennendes« Herz beschrieben. Im alten Bauernhof erinnert der Herd inmitten der gesamten Wohnanlage an diese mittige Wärme, um den sich alles Leben gruppiert.

Vom Anfang der Kulturen wird der Zeitpunkt berichtet, als der Mensch das Feuer bezähmte, heute vielleicht im Symbol einer Glühlampe zu betrachten.

Wir können in jedem Konzert dieser 45. Haller Bach-Tage dieses Feuersymbol finden: In den Kanonenschüssen der Geschichte »Peter und der Wolf«; in den »Geschöpfen des Prometheus«; in der Bach-Kantate »O ewiges Feuer, Ursprung der Liebe«; im »Feurigen Affecte« des Barockkonzertes; im Ouvertürenfeuer der Saxophone oder in den »Lights« des Chaplin-Filmes im Nachtkonzert.

Suchen Sie einfach weiter nach dem Symbol und studieren Sie das bunte, anspruchsvolle Programm: Es lohnt sich, die Konzerte zu besuchen...

Martin Rieker



Themengottesdienste

- Sonntag, 13. Januar, 10 Uhr** »Feuer – Gottes heilige Liebe«
(2. Mose 3, 1–10)
- Sonntag, 20. Januar, 10 Uhr** »Feuer – Von Gott entzündet,
fast verbrannt« (Jeremia 20, 7–12)
- Sonntag, 27. Januar, 10 Uhr** »Feuer – Lass die Zungen brennen«
(Apostelgeschichte 2)

Freitag, 25. Januar **Kinder-Kunst-Werkstatt** Seite 15
16–19 Uhr *oder*
»Pompeji – die versunkene Stadt«

Samstag, 26. Januar Ein kreativer Nachmittag für Kinder
14–17 Uhr, Martin-Luther-Haus (ab 6 Jahren) und ihre Eltern

Freitag, 1. Februar **Chorkonzert I** Seite 4
St. Johanniskirche
20:00 Uhr
**Joh. Seb. Bach, Weihnachts-
Oratorium** Teile 4–6, BWV 248
Cornelie Isenbürger, Eike Tiedemann,

Knut Schoch, Maximilian Lika; Chorensemble
der Johanniskantorei; Ensemble aperto;
Leitung: KMD Martin Rieker

Samstag, 2. Februar **Bach – Sax** Seite 5
St. Johanniskirche
20:00 Uhr
»Feuer der Ouvertüre«
Westfälische Saxophoniker

Sonntag, 3. Februar **Festgottesdienst** Seite 6
St. Johanniskirche
10:00 Uhr
**mit Kantate »O Ewiges Feuer,
o Ursprung der Liebe«** BWV 34
Bach-Chor der Johanniskantorei Halle;
Collegium musicum Bielefeld; Ltg.: M. Rieker;
Predigt: Dr. Hans-Detlef Hoffmann

Sonntag, 3. Februar **Soirée mit dem Landes-** Seite 7
St. Johanniskirche
17:00 Uhr
jugendchor NRW; Leitung: Hermann
Godland und Christiane Zywiets-Godland;
Martin Rieker, Orgel

Montag, 4. Februar **Barockkonzert** Seite 8
St. Johanniskirche
20:00 Uhr
**»Mit feurigem Affecte.
Phantastisches und Bizarres«**
Gambenconsort Hamburg;
Gundula Anders, Sopran

Dienstag, 5. Februar **Kammerkonzert – »Feuer –** Seite 9
Stork Treffpunkt
20:00 Uhr
Symbol zwischen Hölle und Gott«
Schubert – Bach – Dante. Edith Murašova, Gesang;
Jan Gerdes, Klavier; Michael Fuchs, Lesung

Mittwoch, 6. Februar **Orchesterkonzert** Seite 10
Aula des Kreisgymnasiums
20:00 Uhr
»Feuer der Klassik« Haydn, Sinfonie A-Dur;
Beethoven, »Prometheus« op. 43;
Sergej Prokofjew, »Peter und der Wolf«; Mittel-
deutsche Kammerphilharmonie, Leitung: Christian
Simonis; Tänzer: Natalia Krylova, Alexander Semen-
chukov (Choreografie); Martin Rieker, Sprecher

Donnerstag, 7. Februar **Kinderkonzert** Seite 11
Aula des Kreisgymnasiums
10:30 und 15:30 Uhr
»Peter und der Wolf«
(Ausführende: siehe Orchesterkonzert)

Donnerstag, 7. Februar **Nachtkonzert** Seite 12
Kath. Herz Jesu-Kirche
21:30 Uhr
Stummfilm »City Lights«
mit Orgelimprovisation, Prof. Ulrich Lamberti

Samstag, 9. Februar **Chorkonzert II** Seite 13
St. Johanniskirche
17:00 Uhr
Felix Mendelssohn-Bartholdy, »Elias«
Viktorija Kaminkaite, Gerhild Romberger,
Christian Elsner, Michael Nagy;
Bach-Chor der Johanniskantorei Halle;
Ensemble aperto; Leitung: Martin Rieker

Sonntag, 10. Februar **Evangelischer Gottesdienst** Seite 14
St. Johanniskirche
10:00 Uhr
mit dem Posaunenchor der Johanniskantorei

Sonntag, 10. Februar **Hochamt** Seite 14
Kath. Herz-Jesu-Kirche
11:00 Uhr
mit dem Blockflötenensemble der Johanniskantorei

Sonntag, 10. Februar **Chorkonzert II** (2. Aufführung) Seite 13
Altstädter Nicolai-Kirche,
Bielefeld, 17:00 Uhr



Chorkonzert I

Freitag, 1. Februar 2008
20:00 Uhr
St. Johanniskirche, Halle

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Weihnachts-Oratorium Teile 4–6, BWV 248

Ausführende:

Cornelie Isenbürger, Eike Tiedemann,
Knut Schoch, Maximilian Lika
Chorensemble der Johanniskantorei Halle
Ensemble aperto
Leitung: KMD Martin Rieker



Cornelie Isenbürger

Studium an Folkwang-Hochschule in Essen und Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Künstlerische Reifeprüfung mit Auszeichnung, Preisträgerin des Gesangswettbewerbs der NRW-Musikhochschulen. Intensive Konzerttätigkeit, u. a. beim Westfälischen Musikfest, Düsseldorfer Altstadt Herbst und den Festwochen Hannover-Herrenhausen. Konzertreisen nach Frankreich, Italien, Polen und in die Schweiz.

Ensemblemitglied des Theaters Bielefeld. Zu den Opemfestspielen 2006 an der Bayerischen Staatsoper sang sie die Almirena in Händels Rinaldo.



Eike Tiedemann

Die Altistin erhielt ihre Gesangsausbildung zur Konzertsängerin an der Hochschule für Musik Köln bei Prof. Margit Kobeck. Im Oratorienfach ist sie eine gefragte Interpretin. Ihr weitgespanntes Repertoire umfasst Werke von Schütz bis Frank Martin, von Bach bis Bernstein. Mit namhaften Ensembles für Alte Musik (u. a. Odhecaton) wirkte Eike Tiedemann bei

Rundfunk- und Fernsehproduktionen mit. Einer der Schwerpunkte ihrer Arbeit bildet das Liedfach, dort nimmt sie Anregungen von Hartmut Höll und Jürgen Glauß auf. Ihr Interesse gilt auch zeitgenössischer Musik: Zahlreiche Komponisten betrauten sie mit Ur- und Erstaufführungen ihrer Werke.



Knut Schoch

studierte in Hamburg bei Wilfried Jochens und in der Liedklasse von Alan Speer. Studien in Meisterkursen bei Jill Feldman, Margreet Honig, James Wagner, Hartmut Höll. Sein großes Repertoire reicht vom Mittelalter bis zu Uraufführungen zeitgenössischer Musik. Schwerpunkt sind Oper (u. a. Monteverdi, Keiser, Händel, Campra, Mozart) sowie Oratorium. Dem klassischen und romantischen Lied gilt seine besondere Liebe: Er spielte mit dem Gitarristen C. Linck u. a. Schuberts *Schöne Müllerin* ein, stellte mit E. Begemann sowie L. Rémy die Schubert-Zyklen und mit Joh. Debussy und N. Shetler seit zehn Jahren ausgefallene Liedprogramme vor. Solist bei vielen Festivals sowie in bedeutenden Konzerthäusern in Europa, Asien und Amerika. Arbeitete mit Dirigenten wie I. Bolton, Th. Hengelbrock, S. Kuijken, T. Koopman, G. Leonhardt. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen, über 80 CDs.



Maximilian Lika,

22-jährig, wuchs in einer musikalischen Familie auf, lernte schon früh Geige und Klavier. Studium an der Hochschule für Musik Augsburg/Nürnberg bei Frau Prof. Edith Wiens. Meisterkurse bei Margaret Baker-Genovesi, Brigitte Fassbaender, Prof. Dr. Gerd Uecker, Rudolf Piernay, Margot Garrett und Brian Zeger. Reges Konzertschaffen, erste Erfahrungen im Bereich Musiktheater und Oper beim Lyrischen Opernensemble Dachau und Theater Augsburg. Konzerte in Augsburg, Kempten, Klosterlechfeld, Bad Wörishofen und Stuttgart. In der St.-Ulrichs-Basilika wirkte er bei Mozart, Haydn, Beethoven- und Schubert-Messen mit. Konzertante Aufführungen verschiedener Oratorien unter Josef Hauber. Bei den Schlosskonzerten in

Wertingen und Höchstädt sang er den Meister in Andreas Rombergs *Das Lied von der Glocke*. Liedprogramme in Recitals in Augsburg mit der Winterreise 2006.

Ensemble aperto –

der Name ist zugleich Programm: gleichberechtigter Dialog aller Musizierenden. Mit dieser Idee gründeten die Geigerin Elfriede Stahmer und die Cellistin Ulrike Mix 1991 das Ensemble aperto. Das Repertoire umfasst Kammermusik- und Orchesterliteratur des Barocks und der Klassik.

Alle Mitglieder blicken auf eine intensive Auseinandersetzung mit der Musik verschiedener Epochen und dem jeweils dafür bevorzugten Instrumentarium zurück. Sie haben Erfahrungen gesammelt in international renommierten Ensembles (u. a. La Petite Bande, Amsterdam Barockorchester, Ph. Herreweghes Orchester). Als Gäste gesellten sich u. a. Monica Huggett, Ku Ebbinge und Sarah Cunningham zu dem Ensemble.



Mit besonderer Unterstützung von

GERRY WEBER



Bach – Sax

Samstag, 2. Februar 2008

20:00 Uhr

St. Johanniskirche, Halle

»Feuer der Ouvertüre«

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Orchestersuite Nr. 3 D-Dur BWV 1068

Orchestersuite Nr. 4 D-Dur BWV 1069

Westfälische Saxophoniker

Sopran-Saxophone: Erik Nestler, Ingo Sadewasser, Claudia Witte

Alto-Saxophone: Tanja Heinkel, Katharina Stashik

Tenor-Saxophon: Leonie Schaller

Bariton-Saxophon: Gregor Böhmerle

Kesselpauken: Florian Altenhein

Saxophon bedeutet entgegen dem allgemeinen Klischee nicht nur Jazz. Das Instrument wurde sogar erfunden, um im klassischen Orchester Holz- und Blechbläser zu verbinden. Die große Dynamik und Wandlungsfähigkeit des Tons prädestiniert Saxophone auch für Barockmusik.



Westfälische Saxophoniker,

1999 zu den Haller Bach-Tagen gegründet, haben es sich zur Aufgabe gemacht, barocke Musik mit modernen Instrumenten in reinen Saxophon-Besetzungen neu zu interpretieren, sei es in rein klassischen Konzerten (Bachsax I, Sachsax II, Arrangement: Andreas Bootz) oder in der Verschmelzung mit Jazz (Magnifisax, Gloriasax).

Dieses Konzert der Haller Bach-Tagen ist die Premiere des neuen Projekts Sachsax II: Johann Sebastian Bachs Orchestersuiten Nr. 3 und 4. Parallel wurde das neue Programm auf CD eingespielt. Das Konzert ist somit parallel das CD-Präsentationskonzert.

Die bei Sachsax II mitspielenden Musiker und Musikerinnen sind allesamt Absolventen deutscher und/oder niederländischer Musikhochschulen.



Festgottesdienst

Sonntag, 3. Februar 2008

10:00 Uhr

St. Johanniskirche, Halle

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Kantate

»O Ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe« BWV 34

Ausführende:

Bach-Chor der Johanniskantorei Halle Westfalen

Collegium musicum Bielefeld

Leitung: Martin Rieker

Predigt: Dr. Hans-Detlef Hoffmann

Liturgie: Superintendent Walter Hempelmann

Gottesdienstablauf am Eingang



Dr. Hans-Detlef Hoffmann,

Herford, geboren 1947 in Braunschweig. Nach Schulbesuch in Bethel und Bielefeld Theologiestudium in Bethel, Tübingen, Wien, Münster. 1976–1980 Wissenschaftlicher Assistent an der Kirchlichen Hochschule Bethel. 1977 Ordination. Nach

dem Zweiten Theologischen Examen in Bielefeld 1979 Promotion in Zürich. 1980–1991 Pfarrer der Münster-Kirchengemeinde Herford, 1986–1991 Synodalassessor des Kirchenkreises Herford. Von 1991 bis 1997 war er Superintendent des Kirchenkreises Herford und ist seit 1997 Theologischer Vizepräsident der Evangelischen Kirche von Westfalen. Vorstandsvorsitzender des Evangelischen Studienwerkes Villigst.



Bach-Chor der Johanniskantorei Halle

Der Chor mit zur Zeit ca. 80 aktiven Mitgliedern im Alter zwischen 15 und 65 Jahren wird seit 20 Jahren von KMD Martin Rieker geleitet. Seinen Ursprung nahm der Bach-Chor im Jahr 1961 unter Prof. KMD Burghard Schloemann. Sein Auftrag wuchs mit Einführung der Haller Bach-Tage im Jahr 1964. Innerhalb dieses jährlichen Musikfestivals bildet das Chorkonzert II den Höhepunkt. So wurden u. a. sämtliche Bachschen Oratorien, aber auch Monteverdis Marienvesper, Mendelssohn-Bartholdys Elias und

1998/2004 Franz Schmidts Das Buch mit sieben Siegeln aufgeführt. Konzerte innerhalb der Bundesrepublik sowie ins europäische Ausland (Schweiz, Frankreich, Österreich) bereichern das musikalische Leben. Daneben ist dem Bach-Chor das Engagement in der eigenen Gemeinde sehr wichtig, in der Ausgestaltung der Gottesdienste und mit Konzerten im Musikalischen Herbst in der Stadt Halle (Westf.).



Soirée

Sonntag, 3. Februar 2008

17:00 Uhr

St. Johanniskirche, Halle

Motetten und Madrigale

Ausführende: Landesjugendchor NRW

Leitung: Hermann Godland und Christiane
Zywietz-Godland; Martin Rieker, Orgel

Hans Leo Haßler (1564–1612), Jubilate Deo
(Psalm 66, 1–4), doppelchörige Motette von 1612

Johann Sebastian Bach (1685–1750), Motette
für fünfstimmigen Chor in symmetrischem Aufbau:

»Jesu, meine Freude«, 4-stg. Choral

»Es ist nun nichts Verdammliches an denen« (Röm. 8,1), 5-stg.

»Unter deinem Schirmen«, 4-stg. Choral

»Denn das Gesetz des Geistes« (Röm. 8,2), 3-stg. Oberchor

»Trotz dem alten Drachen«, 5-stg. Choralvariation

»Ihr aber seid nicht fleischlich« (Röm. 8,9), 5-stg. Chorfolge

»Weg mit allen Schätzen«, 4-stg. Choral

»So aber Christus in euch ist« (Röm. 8, 10), 3-stg. Unterchor

»Gute Nacht, o Wesen« (4-stg. Choralvariation ohne Bass)

»So nun der Geist« (Röm. 8, 11), 5-stg. Chor

»Weicht, ihr Trauergeister«, 4-stg. Choral

Fantasia G-Dur BWV 572

Tres vitement – Gravement – Lentement

Johannes Brahms (1833–1897)

Motette »Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen«

Otto Dienel (1839–1905), Konzertfuge für Orgel e-moll

Carlo Gesualdo (um 1560–1613)

Beltà, fünfstimmiges Madrigal (Italien 1613)

Jürg Baur (*1918), Oh sieh, wie schön du bist (1979)

aus »Die Blume des Scharon«

Drei lyrische Motetten nach Texten aus dem Hohelied

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847)

Richte mich, Gott (Psalm 43)



Der LandesjugendChor NRW

ist ein Zusammenschluss von jugendlichen SängerInnen aus ca. 25 Städten Nordrhein-Westfalens. In der Trägerschaft des LandesMusikRates NRW und des Chorverbandes NRW ist er ein Förderprojekt des Ministerpräsidenten von NRW. Die etwa 70 Ensemblemitglieder sind zwischen 16 und 27 Jahren alt. Derzeit besteht etwa ein Viertel des Chores aus Musikstudenten. Das Ensemble arbeitet nicht projektbezogen, es trifft sich in relativ konstanter Besetzung zu Proben/Konzerten an ca. 8 Wochenenden im Jahr. 1979 gegründet, unternahm der Chor Konzertreisen nach Frankreich, in die damalige CSFR und nach Israel. Er arbeitete mit dem LandesjugendKammerOrchester NRW, dem LandesjugendOrchester NRW, dem LandesjugendBlasOrchester NRW und der Nord-

deutschen Philharmonie Rostock zusammen, später mit dem Bundesjugend-Orchester, dem WDR-Rundfunkorchester und der Philharmonie Kuzbass, Sibirien.

1994 bereiste der Chor Russland, 1997 Schottland und England. Oktober 1999 Konzertreise durch 7 Metropolen Chinas. Weitere Tourneen über Nord- und Ostdeutschland nach Polen (Oktober 2001) und in die Benelux-Länder (Mai 2002) sowie im September 2003 nach Sibirien und Moskau. Im Sommer 2004 gastierte der Chor in Süddeutschland und Frankreich. Sommer 2005 Mitwirkung an Opernaufführungen von Verdis Traviata auf Schloss Weikersheim und beim Festival Peralada in Barcelona. Die Leitung hatte Yakov Kreizberg. 2006 wurde Mozarts Requiem aufgeführt (u. a. in der Essener Philharmonie), Tournee nach Tschechien. Norditalien war das Ziel der nächsten Konzertreise im Herbst 2007. Am 1. Advent 2007 wurde u. a. im Essener Dom Händels Messiah in historischer Aufführungspraxis aufgeführt.

In den vergangenen Jahren war der LandesjugendChor sechsmal zu Rundfunkproduktionen geladen. Ein weiteres Porträt produzierte der WDR im September 2006.

Seit 1989 wird der Chor geleitet von Christiane Zywietz-Godland und Hermann Godland.



Barockkonzert

Montag, 4. Februar 2008

20:00 Uhr

St. Johanniskirche, Halle

»Mit feurigem Affecte. Phantastisches und Bizarres«

Ausführende: Gundula Anders, Sopran
Gambenconsort Hamburg; Hans-Georg Kramer, Rebeka Rusó,
Brian Franklin, Hermann Hickethier, Irene Klein, Violen da
Gamba; Ingelore Schubert, Cembalo

Luca Marenzio (1553–1599), Solo e pensoso

Don Carlo Gesualdo (1560–1615), Ardo per te, mio bene

Giovanni de Macque (um 1550–1614)

Consonanze strauaganti

Prime Srauaganze – Seconda Srauaganze

Capricietto – Canzon alla Francesa

Ippolito Tartaglino (1539–1582)

Canzon supra Susanna (Orlando do Lasso)

Domenico Maria Ferabosco (um 1540), Io mi son giovinetta

Gian Domenico Montella, Ascanio Mayone,

Scipione Stella (um 1580)

Io mi son giovinetta del Ferabosco, diminuto per sonare

Marchetto Cara (um 1500), Io non compro piu speranza

Antonio Gardano (vor 1500–1571), Au feu! Au feu!

Bartolomeo Tromboncino (um 1500), A la guerra Ch'amor

Vincenzo Fontana (um 1540)

Madonna ma pieta chiam'et aita

Giovan Domenico da Nola (um 1515–1592)

Chichilichi – Cucurucu

– etwa 10 Minuten Pause –

Johann Sebastian Bach (1685–1750),

Drei Contrapuncti aus der Kunst der Fuge

Don Carlo Gesualdo, O dolce mio tesoro

Claudio Monteverdi (1567–1643), Anima dolorosa

Henry Purcell (1659–1695), 2 Fantasien

Thomas Morley (1507–1602)

Ay me the fatal arrow – Shoot false Love I care not

My bonny Lass she smileth



Gundula Anders

Nach Studium von Schulmusik, Orgel, Theologie, Deutsch in ihrer Heimatstadt Frankfurt zog sie nach Basel, um an der Schola Cantorum ein Gesangsstudium zu absolvieren. Ihr Lehrer René Jacobs gab ihr entscheidende Impulse zur Gestaltung barocker Vokalkompositionen; wichtige Anregungen von Emma Kirkby und später weiterführender Unterricht bei Jessica Cash und Peter Elkus. Neben dem gängigen Oratorienrepertoire sang sie in den letzten Jahren hauptsächlich Musik des 17. und 18. Jahrhunderts; sie widmete sich ebenso der zeitgenössischen Musik. Der Wunsch nach einer stabilen musikalischen Heimat führte im Jahr 2001 zusammen mit Kolleginnen und Kollegen zur Gründung des deutschen kammerchores. Sie unterrichtet historischen Gesang an der Musikhochschule in Leipzig und gibt Kurse für Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts.



Hans-Georg Kramer

Leitung
und Viola da Gamba

Rebeka Rusó

Viola da Gamba

Brian Franklin

Viola da Gamba



Hermann Hickethier

Viola da Gamba

Irene Klein

Viola da Gamba

Ingelore Schubert

Cembalo

Textblatt am Eingang

Mit besonderer Unterstützung durch die



Kreissparkasse
Halle (Westf.)



Kammerkonzert

Dienstag, 5. Februar 2008

20:00 Uhr

Storck Treffpunkt, Halle

»Feuer – Symbol zwischen Hölle und Gott«

Schubert – Bach – Dante

Ausführende:

Edith Murašova, Mezzosopran

Jan Gerdes, Klavier

Michael Fuchs, Lesung

Das Feuer als Symbol in der Dualität zwischen Höllenfeuer und göttlichem Licht

*»Licht ist da oben, das will ich offenbaren
Den Schöpfer dem Geschöpfe, das allein
In seinem Anblick Frieden kann erfahren.«*

Dantes Göttliche Komödie: Ausgewählte Gesänge aus den neun Kreisen der Hölle und des Paradieses (Weltliteratur auf der Schwelle zwischen Mittelalter und Renaissance, die von der Literatur als Doppelfuge bezeichnet wurde)

Texte im Dialog mit Liedern von Franz Schubert:

Prometheus – Fahrt zum Hades – Abendstern – Grenzen der Menschheit – Ganymed – Schwestergruß – Verklärung

Johann Sebastian Bach (1685–1750), Klavierwerke:

Praeludium und Fuge Nr. 14 BWV 859

Praeludium und Fuge Nr. 24 BWV 869

aus dem »Wohltemperierten Klavier«

Franz Liszt (1811–1886):

Dante-Sonate für Klavier



Das Duo Edith Murašova (Mezzosopran) und Jan Gerdes (Klavier) verbindet eine langjährige künstlerische Freundschaft. In ihren Programmen kontrastieren sie mit Vorliebe Werke der Klassik mit Werken der Moderne.

Durch eine dramaturgisch durchdachte Gegenüberstellung dieser beiden scheinbar so weit voneinander entfernten Klangwelten wird Trennendes sichtbar, aber auch Verbindendes erlebbar. In der Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten entstehen neben Uraufführungen Projekte mit Schauspielern, Tänzern und Lichtdesignern.



Das Engagement der beiden Musiker für innovative Konzertabende dokumentiert sich durch eine Vielzahl von Konzerten im In- und Ausland sowie zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen.



Michael Fuchs

Schon früh begann sich bei dem Schauspieler eine erfolgreiche berufliche Laufbahn abzuzeichnen. Während seines Schauspielstudiums an der Hochschule für Musik und Theater Hannover bekam er 1990 beim Hamburger Schauspielertreffen einen Solopreis und gleichzeitig erhielt der hochtalentierte Michael Fuchs ein Engagement am Staatsschauspiel Hannover. Sein Weg führte ihn über das Schauspiel Dortmund, das Staatstheater Darmstadt und das Thalia Theater Hamburg an das Düsseldorfer Schauspielhaus, wo er von 2000 bis 2006 ein festes Engagement hatte.

Neben zahlreichen Hauptrollen auf der Bühne agierte Michael Fuchs auch in mehreren Rollen von Fernseh- und Kinofilmen. Seit der Spielzeit 2006/07 ist er am Staatstheater Mannheim engagiert und spielt zur Zeit die Rolle des Prinzen in Gotthold Ephraim Lessings Emilia Galotti.

Mit Edith Murašova und Jan Gerdes reüssierte Michael Fuchs im November 2006 in der halbszenischen Performance Klänge der Nacht in kongenialer Zusammenarbeit, die begeistert vom Publikum aufgenommen wurde.



Orchesterkonzert

Mittwoch, 6. Februar 2008

20:00 Uhr

Aula des Kreisgymnasiums, Halle

»Feuer der Klassik«

Joseph Haydn (1732–1809)

Sinfonie Nr. 59 A-Dur Hob I/59 »Feuersinfonie«

Sergej Prokofjew (1891–1953)

»Peter und der Wolf« – ein musikalisches Märchen

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

»Die Geschöpfe des Prometheus«, Ballettmusik op. 34

Mitteldeutsche Kammerphilharmonie

Dirigent: Christian Simonis

Sprecher: Martin Rieker

Tänzer: Natalia Krylova

Alexander Semenchukov

Choreographie: Alexander Semenchukov



Christian Simonis

wurde 1956 in Wien geboren. 1965–1970 Wiener Sängerknabe, ab 1970 studierte er dann an Musikhochschule und Konservatorium Wien Schlagzeug, Fagott, Gesang sowie Dirigieren bei Hans Swarowsky, der seinen Schüler als »eine wienerische Urbegabung« bezeichnete. Seine Dirigentenlaufbahn begann Christian Simonis 1973 beim Wiener Jeunesse-Kammerorchester. 1985 Chefdirigent des Philharmonischen

Orchesters Bad Reichenhall, 1990 Chefdirigent des Göttinger Symphonie Orchesters, ab 2000 Generalmusikdirektor. Seit Juli 2005 ist er Chefdirigent der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie. Daneben gastiert Christian Simonis u. a. bei den Bamberger Symphonikern, dem Bruckner Orchester Linz, beim Bilkent Symphonie Orchestra Ankara, beim Königlich Flandrischen Symphonieorchester Antwerpen, dem WDR-Rundfunkorchester und der NDR Radiophilharmonie Hannover.

Er war Präsident der Joseph-Haydn-Gesellschaft Wien und ist Träger des Mozart-Interpretationspreises des Bundesministeriums für Kunst der Republik Österreich sowie des Niedersächsischen Kunstpreises des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen.

Die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie,

1948 als Staatliches Kulturorchester Schönebeck gegründet, zählt heute zu den profiliertesten Klangkörpern des Musiklandes Sachsen-Anhalt. Sie musizierte in den zurückliegenden Jahren mit international bekannten Künstlern, so mehrfach mit dem Geigenvirtuosen Igor Oistrach, dem Leipziger Thomanerchor unter dessen Leiter Georg Christoph Biller, dem Hornisten Peter Damm, dem Organisten Matthias Eisenberg, dem Trompeter Prof. Güttler und dem Pianisten Peter Rösel.

Neben der Arbeit mit solchen prominenten Künstlern ist es ein besonderes Anliegen des Orchesters, junge Musiker in ihrem künstlerischen Werdegang zu unterstützen.

Für deutschlandweite Furore sorgt inzwischen der jährliche Operettensommer auf der Freilichtbühne des Bierer Berges als glänzende Visitenkarte des Ensembles. Hier kann von einer jungen und begeisterungsfähigen Tradition gesprochen werden, die der Wiener Thomas Enzinger regelmäßig als Regisseur bereichert.



Kinderkonzert

Donnerstag, 7. Februar 2008

10:30 und 15:30 Uhr

Aula des Kreisgymnasiums, Halle

»Peter und der Wolf«

Ein musikalisches Märchen von Sergej Prokofjew

Was uns alles beim Thema »Feuer« einfällt...

... und natürlich dem Publikum, wie immer mit zwei Liedern

Wir werden die Geschichte hören und merken, wie nicht nur das Feuer in der Musik, sondern auch die Kanonenschüsse bei Sergej Prokofjew klingen.

Dazu haben wir die MITTELDEUTSCHE KAMMERPHILHARMONIE eingeladen.

Dirigent: Christian Simonis

Sprecher: Martin Rieker



Martin Rieker,

geboren 1953 in Heilbronn, beendete 1976 – nach einer Ausbildung als Orgelbauer – sein Kirchenmusikstudium in Esslingen. Ab 1977 Studium an der Musikhochschule in Wien bei Michael Radulescu und Anton Heiller im Fach Künstlerisches Orgelspiel. 1978 übernahm er die einzige hauptamtliche Kirchenmusikerstelle in Österreich an der evangelischen Stadtkirche Wien 1. Gründung des Ev. Kammerchores. 1980 Wahl zum Obmann des Verbandes für ev.

Kirchenmusik in Österreich. 1985 übernahm er die Wiener Bach-Gemeinde. Seit 1988 ist Martin Rieker Kantor in Halle (Westf.) und Leiter der Haller Musikschule. Er ist der künstlerische Leiter der Veranstaltungsreihen Haller Bach-Tage und Musikalischer Herbst sowie Dozent an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford.

Mitteldeutsche Kammerphilharmonie (siehe Seite 10)

Sofern Ihr Kind nicht in einer Gruppe (Schule oder Kinderchor) kommt, erhalten Sie Eintrittskarten für Kinder (Nachmittagsvorstellung € 2,-) in den Vorverkaufsstellen Bunselmeyer und Elsner in Halle oder über telefonische Vorbestellung im Kulturbüro der Stadt Halle, Telefon (0 52 01) 183-164; Eintrittskarten für Erwachsene € 8,-



Nachtkonzert

Donnerstag, 7. Februar 2008

21:30 Uhr

Katholische Herz-Jesu-Kirche, Halle



Stummfilm »City Lights«

mit Orgelimitation an der Jäger & Brommer Orgel
Prof. Ulrich Lamberti, Wittenberg

Einerseits knüpft dies an die frühe Tradition der Filmmusik an, bei der Pianisten spontan das Geschehen auf der Leinwand musikalisch untermalten und kommentierten. Andererseits bietet die Pfeifenorgel durch ihre differenzierten Klangqualitäten, die bei einem großen Instrument ja auch symphonisch-orchestrale Dimensionen eröffnen, ganz eigene Möglichkeiten der Interpretation. Hinzu kommt die Wirkung des dunklen Kirchenraumes.

Die Geschichte: Der »Tramp« – Chaplins originelle Figur – verliebt sich in ein blindes Blumenmädchen. Um das Geld für die erforderliche Augenoperation zu verdienen, lässt er sich sogar als Preisboxer aufstellen, aber seine Bemühungen bleiben vergeblich. Ein Millionär, den er vor dem Selbstmord bewahrt, befreundet sich im betrunkenen Zustand mit ihm, doch am anderen Morgen kann er sich an nichts erinnern und lässt ihn vor die Tür setzen. Bei einer weiteren Begegnung ist der Millionär erneut betrunken und schenkt ihm 1000 Dollar. Endlich kann der Tramp der Blumenverkäuferin das Geld für die Operation bringen. Sie hält ihn deshalb für reich. Weil er jedoch beschuldigt wird, das Geld gestohlen zu haben, muss er ins Gefängnis. Wieder in Freiheit, schaut er nach der Blumenverkäuferin. Ihre Augen konnten durch die Operation geheilt werden, und ihr gehört jetzt das Blumengeschäft.

Die symphonische Orgel von Jäger und Brommer

aus Waldkirch im Schwarzwald verfügt über 20 Register, verteilt auf zwei Manuale plus Koppelmanual und Pedal. Das Besondere des Konzeptes von Markus Stein besteht darin, dass das Hauptwerk bei französisch-romantischer Literatur als gut ausgestattetes Schwellwerk dient, das mit Streichern, überblasender Flöte, drei französischen Zungen und einem labialen 16'-Register besetzt ist. In diesem Fall wird das Rückpositiv mit der Suboktavkoppel zum voluminösen Hauptwerk, das dann vom Koppelmanual aus gespielt wird. Verschiedene weitere Details runden das Konzept ab und ermöglichen so die Darstellung auch großer symphonischer Werke. Bei der Darstellung von Barockmusik bildet das Hauptwerk mit seinem klassischen Prinzipalaufbau inklusive Plein Jeu (Mixtur) und dem Pedal (Transmissionen aus dem Hauptwerk) die Basis und tritt mit dem Rückpositiv in den Dialog.

Ulrich Lamberti

studierte Kirchenmusik und Klavier in Düsseldorf u. a. bei Almut Rößler (Orgel), Bernhard Roderburg (Klavier), Hartmut Schmidt (Chorleitung). In Fortbildungskursen bei Martin Behrmann (Chorleitung), Martin Stefani (Dirigieren) und Ludwik Stephanski (Klavier, im Rahmen des Festival di Orvieto) ergänzte er seine Ausbildung. 1979 war er Preisträger und Stipendiat des Kulturkreises im BDI. Seine Tätigkeit als Kirchenmusiker führte ihn von Düsseldorf über Burgdorf bei Hannover, Rendsburg in Schleswig-Holstein im Jahre 2000 an die Stadtkirche in Lutherstadt Wittenberg, der Predigtkirche Martin Luthers. Propsteikantor für Kurkreis Wittenberg.

In den neunziger Jahren u. a. Kurse bei Ben van Oosten, Ewald Kooimann und Andrew Parrott und dadurch neue interpretatorische Impulse. Erweiterung des langjährigen Schwerpunktes in Chorleitung und Dirigieren durch Konzerttätigkeit als Organist und Pianist, u. a. bei den Messiaën-Tagen in Aachen 2000 und beim Zyklus Bach und B-A-C-H 2000 am Berliner Dom. Im Herbst 2000 erschien auch seine CD Bach und B-A-C-H an der Sauer-Orgel der Stadtkirche Wittenberg.

Seit Oktober 2002 ist er Dozent für Orgel und Improvisation an der Hochschule für Kirchenmusik in Halle, Saale.



Chorkonzert II

Samstag, 9. Februar 2008
17:00 Uhr
St. Johanniskirche,
Halle

Sonntag, 10. Februar 2008
17:00 Uhr
Altstädter Nicolai-Kirche,
Bielefeld

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847)

Elias

Oratorium nach Worten des Alten Testaments
für Soli, Chor und Orchester op. 70

Ausführende:

Viktorija Kaminskaite, Sopran
Gerhild Romberger, Alt
Christian Elsner, Tenor
Michael Nagy, Bariton
Bach-Chor der Johanniskantorei Halle Westfalen
Ensemble aperto
Leitung: Martin Rieker



Christian Elsner

Der in Freiburg, Breisgau geborene Tenor studierte Gesang bei Martin Gründler, Dietrich Fischer-Dieskau und Neil Semer. Er ist Preisträger verschiedener internationaler Wettbewerbe und gastierte mit Partien wie Lenski, Idomeneo oder dem 1. Geharnischten an Opernhäusern in Heidelberg, Darmstadt, Oslo, München, Paris und bei den Salzburger Festspielen. Als Konzertsänger ist Christian Elsner regelmäßiger Gast bei internationalen Festivals und in den Konzertsälen von Berlin, Wien, London bis nach New York und Tokyo. So arbeitete er mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly, Christoph Eschenbach, Adam Fischer, Carlo Maria Giulini, Nikolaus Harnoncourt, Manfred Honeck, Marek Janowski, Mariss Jansons, Fabio Luisi, Sir Neville Marriner sowie Sir Roger Norrington zusammen. Beteiligt an vielen Rundfunk- und CD-Produktionen.

Mit Begleitern wie Hartmut Höll, Graham Johnson, Charles Spencer und seinem festen Duopartner Burkhard Kehring gab der Tenor Liederabende in Brüssel, Frankfurt, Hamburg, Köln, Dresden, Luzern, London, Ravina und bei der Schubertiade Feldkirch. Aus seinem umfangreichen Repertoire erschienen ausgewählte Lieder und Balladen von Hessenberg, Kreutzer, Lehar, Loewe, Alma und Gustav Mahler, Schubert, Schumann und Zemlinsky auf CD.

Seit Herbst 2006 unterrichtet er als Professor für Gesang an der Musikhochschule in Würzburg.



Viktorija Kaminskaite

ist 1977 in Vilnius (Litauen) geboren. Abschluss ihrer Ausbildung 2001 nach Aufbaustudium im Fach Chorleitung an der litauischen Musikakademie. Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig bei Prof. Helga Forner. Dort arbeitet sie seit 2004 mit Prof. Regina Werner-Dietrich. Meisterkurse bei Daphne Evangelatos, Carlos Montane und Grace Bumbry. Erste Konzerterfahrungen konnte sie u. a. als Mitglied des litauischen Profi-Kammerchores Jauna Muzika sammeln, auf dessen Israel-tournee (1999) sie den Solopart in G. F. Händels Dixit Dominus sang. In Deutschland konzertierte sie als Solistin beispielsweise in Haydns Schöpfung, J. S. Bachs Weihnachtsoratorium und Mozarts Requiem oder J. Brahms Ein deutsches Requiem und konnte 2006 den Leipziger Lortzing-Wettbewerb für sich entscheiden. 2005 lernte sie Fabio Luisi im Rahmen einer konzertanten Opernproduktion kennen. 2006 sang sie dann unter seiner Leitung F. Mendelssohns Elias mit dem MDR Sinfonieorchester. Im August 2006 trat sie ihr erstes Festengagement am Anhaltischen Theater Dessau an.



Gerhild Romberger,

geboren in Sögel (Emsland). Studium der Schulmusik an der Hochschule für Musik in Detmold, Abschluss bei Heiner Eckels mit der Staatlichen Musiklehrerprüfung, der Künstlerischen Reifeprüfung und dem Konzertexamen. Von 1993 bis 2001 sowie seit 2003 Lehrauftrag im Fach Gesang an der Hochschule für Musik Detmold. Seit 1982 führt sie eine umfangreiche Konzerttätigkeit in den Bereichen Oratorium und Lied ins In- und Ausland. Liederabende unterschiedlichster Thematik bilden den Schwerpunkt ihrer Arbeit. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen.



Michael Nagy,

1976 geboren. Musikalische Ausbildung bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben. Bundespreisträger bei Jugend musiziert in den Bereichen Gesang und Liedbegleitung. Er studierte in Stuttgart, Mannheim und Saarbrücken Gesang (Luisa Bosabalian, Rudolf Piernay), Liedgestaltung (Irwin Gage) und Dirigieren (Klaus Arp, Georg Grün). Meisterkurse bei Charles Spencer, Rudolf Piernay und Cornelius Reid. Zweiter Preis beim Schubert-Wettbewerb in Graz, Schubert-Preis. 2004 gewann er mit der Pianistin Juliane Ruf den Liedkunst-Wettbewerb der Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart, dazu eine Fernsehproduktion beim SWR sowie eine Einladung zum Beethovenfest Bonn.

Nach Gastverträgen (Opern Stuttgart und Mannheim) war er von 2004 bis 2006 Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin. Auftritte mit dem Berliner Sinfonieorchester, dem Münchner Motettenchor, der Gächinger Kantorei und dem Bach-Collegium Stuttgart, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, den St. Petersburger Philharmonikern. In New York hat er an der Carnegie Hall Bachs Matthäus-Passion gesungen. Anfang 2007 sang er bei Philippe Herreweghe (Fauré, Requiem).

Bach-Chor der Johanniskantorei Halle Westfalen (siehe Seite 6)
Ensemble aperto (siehe Seite 4)

Textblatt am Eingang

Mit besonderer Unterstützung durch

 **STORCK®**



Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, 10. Februar 2008, 10:00 Uhr
St. Johanniskirche, Halle

Hochamt

Sonntag, 10. Februar 2008, 11:00 Uhr
Katholische Herz-Jesu-Kirche, Halle

Musik für Blechbläser

Ausführende:

Posaunenchor der Johanniskantorei Halle,
Leitung: Stefan Meyer
Martin Rieker, Orgel

Renaissancemusik für Blockflöten

Ausführende:

Blockflötenensemble der Johanniskantorei Halle,
Leitung: Frauke Keßner
Markus Stein, Orgel

Gottesdienste

zum Thema der 45. HALLER BACH-TAGE

»Feuer – Gottes heilige Liebe«

(2. Mose 3, 1–10)

Sonntag, 13. Januar 2008

10:00 Uhr, St. Johanniskirche Halle
Superintendent Hempelmann

»Feuer – Lass die Zungen brennen«

(Apostelgeschichte 2)

Sonntag, 27. Januar 2008

10:00 Uhr, St. Johanniskirche Halle
Pastor Völkner

»Feuer – Von Gott entzündet, fast verbrannt«

(Jeremia 20, 7–12)

Sonntag, 20. Januar 2008

10:00 Uhr, St. Johanniskirche Halle
Pastorin Winterhoff



Kinder-Kunst-Werkstatt

2 Termine stehen zur Wahl:

Freitag, 25. Januar 2008, 16:00–19:00 Uhr oder

Samstag, 26. Januar 2008, 14:00–17:00 Uhr

Martin-Luther-Haus, Halle

»Pompeji – die versunkene Stadt«

Ein kreativer Nachmittag für Kinder (ab 6 Jahren) und ihre Eltern

Bei einem Ausbruch des Vesuvs wird die blühende Handelsstadt Pompeji 79 n. Chr. völlig verschüttet. Jahrhundertlang liegt sie unter einer dicken Schicht Asche und Lava verborgen, bis man bei Ausgrabungen weite Teile unversehrt wieder freilegen kann. Wir wollen diese Stadt rekonstruieren: ihre prächtigen Villen und Theater, antiken Säulengänge, Badehäuser und Tempelanlagen künstlerisch gestalten.

An verschiedenen Stationen entstehen:

- ⊗ Tonmodelle von Tempeln, Theatern, Thermen und Türmen
- ⊗ Feuerbilder mit Spachtelmasse und Acrylfarben

- ⊗ Fliesenmosaike und bemalte Fliesen
- ⊗ Säulen
- ⊗ Skulpturen aus Y-tong Steinen
- ⊗ Wandmalereien und Fresken

Die hier gestalteten Arbeiten werden während der »45. HALLER BACH-TAGE« in der St. Johanniskirche, der Aula des Kreisgymnasiums und im Storck Treffpunkt ausgestellt.

Kostenbeitrag pro Kind 6 € (Begleitpersonen frei).

Ein Eltern-Café wird eingerichtet.

Anmeldung bis zum 21. 1. 2008 beim Kulturbüro der Stadt Halle (Westf.), Rathaus 1, Ravensberger Straße 1, Telefon (052 01) 183-161 oder 183-164.

Leitung: Anke Brandt, Klaudia Defort-Meya



Klaudia Defort-Meya

machte ihren Abschluss in Kunstpädagogik sowie Germanistik und Sozialwissenschaften in Göttingen und Aachen; studierte in München und Düsseldorf Malerei und Grafik. Im Rheinland und Ruhrgebiet leitete sie zahlreiche Kunstkurse und -projekte für Kinder, bis sie 1991 als museumspädagogische Mitarbeiterin an die Kunsthalle Bielefeld kam. Seit 1998 leitet sie an der Musikschule Halle e.V. Kunstkurse mit Kindern im Alter zwischen 6 und 15 Jahren.

Anke Brandt,

Primarstufenlehrerin für Kunstpädagogik und Kunstwissenschaften. Nach mehrjähriger Schulerfahrung und Durchführung von Lehrerfortbildungen im Fach Kunst arbeitet sie heute als Kunst- und Museumspädagogin in unterschiedlichen Zusammenhängen: z. B. an der Musik- und Kunstschule der Stadt Bielefeld, seit 1997 freie Mitarbeiterin der Kunsthalle Bielefeld. Seit 1996 eigene künstlerische Tätigkeit, Mitbegründerin der Kunst- und Kultur-Projekte für Kinder in Bielefeld.

Gemeinsam leiten beide Kunst- und Kulturprojekte für Kinder u. a. am Weserrenaissance-Museum Lemgo, an der Kunsthalle Bielefeld, am Deutschen Märchen- und Wesersagenmuseum Bad Oeynhausen und an Schulen in OWL.



Eintrittskarten

	Erwachsene €	Schüler €
1. Chorkonzert I*	16,-/12,-/8,-	-/7,-/5,-
2. Bach - Sax Festgottesdienst	11,- frei	6,- frei
3. Soirée	11,-	6,-
4. Barockkonzert	13,-	7,-
5. Kammerkonzert	13,-	7,-
6. Orchesterkonzert	15,-	8,-
7. Kinderkonzert	8,-	2,-
8. Nachtkonzert	11,-	6,-
9. Chorkonzert II* (Halle) Evangelischer Gottesdienst Hochamt	20,-/16,-/12,- frei frei	-/9,-/7,- frei frei
10. Chorkonzert II* (Bielefeld)	20,-/16,-/12,-	-/9,-/7,-

Abonnement

€ 73,- € 40,-

für 7 Veranstaltungen (ohne Chorkonzerte I und II)

**Bitte wählen Sie für die Chorkonzerte die Preisklasse!
Der jeweilige Kategorie-Preis vermindert sich innerhalb
des Abonnements um € 2,- bzw. € 1,- (ermäßigt).**

*Johanniskirche Halle und Altstädter Nicolai-Kirche, Bielefeld:
nummerierte Plätze in drei Kategorien

Wir bitten zu beachten:

- Ermäßigungen finden nur Berücksichtigung, wenn diese zusammen mit der Bestellung beantragt werden.
- Karten, die an der Abendkasse hinterlegt sind, müssen bis 30 Minuten vor Beginn der Veranstaltung abgeholt sein, andernfalls entfällt der Anspruch auf die Karten.
- Eine Kartenrücknahme sowie der Umtausch bereits erworbener Karten ist nicht möglich. (Lediglich bei genereller Absage der Veranstaltung wird innerhalb einer Frist von 6 Wochen gegen Abgabe der Eintrittskarten im Kulturbüro der Stadt Halle [Westf.] der Kaufpreis erstattet.)
- Bitte beachten Sie, dass an der Abendkasse nur Bargeld akzeptiert wird.
- Konzertänderungen sind nicht beabsichtigt, bleiben jedoch vorbehalten.
- In der Johanniskirche kann bei einigen Plätzen der günstigsten Kategorie eine Sichtbehinderung nicht ausgeschlossen werden.

**Auskünfte, Programme und Kartenvorbestellungen
ab dem 3. 12. 2007**

Kulturbüro der Stadt Halle (Westf.)

Ravensberger Straße 1, 33790 Halle (Westf.)

Telefon: (0 52 01) 183-164

Telefax: (0 52 01) 183-110

e-Mail: eintrittskarten@haller-bach-tage.de

Internet: www.haller-bach-tage.de

Bankverbindung

Konto-Nr.: 18, Kreissparkasse Halle (Westf.)

BLZ: 480 515 80

Vermerk: »Haller Bach-Tage«

Telefonische Kartenbestellungen

zur Hinterlegung an der Abendkasse sind nur über das Kulturbüro der Stadt Halle (Westf.) möglich, Telefon (0 52 01) 183-164.

Vorbestellte Karten sind bis 30 Minuten vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse abzuholen. Der Veranstalter ist nicht verpflichtet, Karten an der Abendkasse zurückzunehmen.

Öffentlicher Kartenvorverkauf ab 3. 1. 2008

in Halle: Buchhandlungen Bunselmeyer und Elsner

in Bielefeld: Touristinformation im Neuen Rathaus, Niederwall 23

Spenden für die musikalische Arbeit der Johanniskantorei
und für die Weiterführung der Haller Bach-Tage sind willkommen.

Konto-Nr.: 1206, Kreissparkasse Halle (Westf.)

BLZ: 480 515 80

Vermerk: »Musikarbeit Johanniskantorei«

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Martin Rieker

Grafische Gestaltung: Harald Peitz

Druck: Vogler Druck, Halle Westfalen



Schirmherrschaft: Präses Alfred Buß, Bielefeld;
Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl, Detmold

Veranstalter: Johanniskantorei Halle (Westf.); Stadt Halle (Westf.)

Künstlerische Leitung: KMD Martin Rieker

Wir bedanken uns bei unseren Förderern und Sponsoren,
ohne deren Unterstützung die Haller Bach-Tage nicht stattfinden würden:

Baxter

Baxter Oncology, Halle (Westf.)



Evangelische Kirche von Westfalen



GERRY WEBER

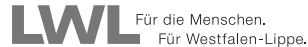
INTERNATIONAL AG, Halle (Westf.)



STORCK®

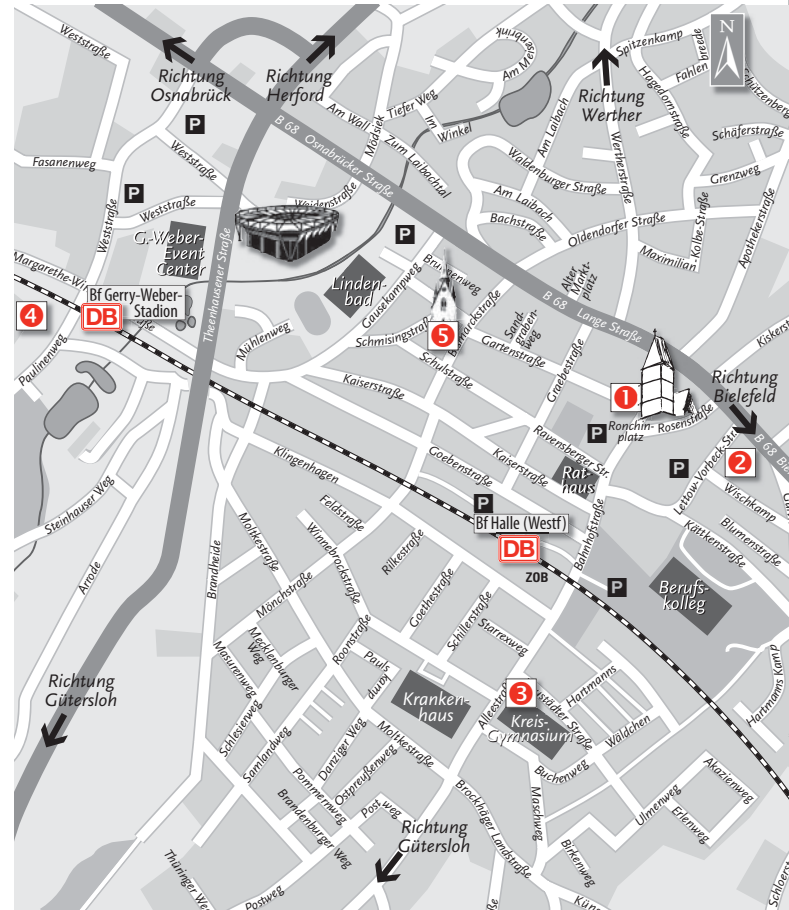
AUGUST STORCK KG, Berlin und Halle (Westf.)

Herzlichen Dank an alle ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen,
die viel Zeit und Energie aufwenden und so den Haller Bach-Tagen
ihren unverwechselbaren Charakter geben.



Lageplan aller Veranstaltungsorte der Haller Bach-Tage

- 1 St. Johanniskirche, Kirchplatz
- 2 Martin-Luther-Haus, Lettow-Vorbeck-Str. 7
- 3 Aula des Kreisgymnasiums, Neustädter Str. 2
- 4 Storck Treffpunkt, Paulinenweg 12
- 5 Kath. Herz-Jesu-Kirche, Bismarckstr. 12



Anreise mit der Bahn (Kursbuchstrecke 402 »Haller Willem«):

- ab Osnabrück Hbf stündlich zur Minute 35 (So 07:35, 09:35, 11:35; ab 13:35 h stündlich);
zurück Halle ab stündlich zur Minute 26 bis 21:26; Mo–Fr zusätzlich 23:04 h
- ab Bielefeld Hbf stündlich zur Minute 59 (Sa+So Minute 03, So 08:03, 09:03, 11:03, 13:03,
15:03 h; dann stündlich); Mo–Fr zusätzlich Bielefeld ab 06:27, 07:27,
08:27 h; ab 12:27 h wieder zusätzlich stündlich bis 18:27 h;
zurück Halle ab stündlich zur Minute 27 bis 21:27 h; Mo–Fr zusätzlich zur
Minute 59 ab 12:59 stündlich bis 18:59 h,
letzte Abfahrt 23:04 h (Mo–Fr)

